
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 21/3 (1994)

DOI: 10.11588/fr.1994.3.59058

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

nas. Mit Delcassés Votum für eine Politik der »offenen Tür« gegenüber dem Yunnan avisierenden Annexionismus Generalgouverneur Doumers gewann ein auf Kapitalinteressen gestützter Wirtschafts imperialismus die Oberhand gegenüber einem Handel propagierenden »territorially based imperialism« (S. 267f.). Delcassé wird als moderner, ökonomischer Rationalist gezeichnet, der ebenso wie Hanotaux und im Unterschied zu Positionen in der Forschung bereit gewesen sei, Kapitalkooperationen nach dem Grundsatz der »equality« zu akzeptieren. Die zentrale Bedeutung des Außenministeriums für die Formulierung der Ziele der französischen China-Interessen im allgemeinen fand ihren Niederschlag im besonderen auch im Bestreben seiner Mitarbeiter, die Rivalität mit England in Yunnan durch eine im Minenbereich zu praktizierende anglo-französische Kapitalkooperation abzulösen.

Lee leistet einen informativen Beitrag zum französischen Imperialismus in Fernost, unter Maßgabe seines Ansatzes bleiben strukturelle Probleme der industriellen Entwicklung Frankreichs jedoch unterbelichtet.

Dieter BRÖTEL, Stuttgart

André-Paul COMOR, *La Légion Etrangère*, Paris (PUF) 1992, 127 S.

»Que sais-je?« ist eine Reihe, die die unterschiedlichsten Themen in knapper, aber doch umfassender, autoritativer Weise dem Leser nahebringen will: »La littérature maghrébine d'expression française«, »Les services d'aide psychologique par téléphone« oder »Le développement libidinal« stehen hier nebeneinander. Und jetzt hat auch die legendäre französische Fremdenlegion ihren Platz in dieser Reihe gefunden. Kann man auf gut 120 Taschenbuchseiten eine angemessene Darstellung dieser Institution erwarten?

Der Autor, der auch schon mit umfangreicheren Veröffentlichungen zu Teilthemen der Geschichte der Fremdenlegion hervorgetreten ist, nimmt sich des Themas in zwei großen Abschnitten an. Der erste ist chronologisch gegliedert. Unter dem Titel »L'Institution« geht Comor bis in die Zeit des Ancien Régime zurück, das bereits – wie andere Staaten der Zeit auch – die Anwerbung von Ausländern, vor allem Schweizern, für den Dienst in der königlichen Armee kennt. Die Revolution, ursprünglich dem Konzept der Nationalarmee verpflichtet, will aber schließlich doch nicht auf die Dienste der Söldner verzichten. So hält sich die Anwerbung von Ausländern für das französische Militär in der einen oder anderen Form durch, bis es schließlich im Jahr 1831 zur Gründung einer eigenen »Légion étrangère« kommt.

Das Bändchen listet dann die einzelnen Epochen der Geschichte dieser Formation auf: Einsätze in Nordafrika, in Mexiko, in den fernöstlichen Kolonien, auf der Krim oder im Deutsch-französischen Krieg von 1870/71. Weniger an spektakulären Einzelaktionen orientiert (das legendäre Camerone wird auf drei Zeilen abgehandelt), geht Comor vor allem auf die Gliederungsgeschichte der einzelnen Formationen und ihren Rollenwandel von einer schweren Infanterietruppe neben den regulären Regimentern hin zu einer spezialisierten leichten kolonialen Elitetruppe ein. Während der Erste und der Zweite Weltkrieg etwas kurz abgehandelt werden, finden die Verwendungen der Fremdenlegion in Indochina (Dien Bien Phu) und in Algerien naturgemäß mehr Beachtung.

Hätte man annehmen können, das Ende des französischen Kolonialreiches hätte auch das Ende einer lange überwiegend im Kolonialdienst eingesetzten Truppe mit sich gebracht, so sieht man sich in diesem Buch eines Besseren belehrt. Comor zeigt auf, wie die jederzeitige, unbedingte Verfügbarkeit dieser Truppe sie prädestiniert für den Einsatz zu Befriedungsaktionen in allen Gegenden der Welt. Zu einer Zeit, wo der Einsatz der Bundeswehr – und vor allem ihrer Wehrpflichtigen – außerhalb des NATO-Gebiets Gegenstand heftiger Debatten ist, ist Frankreich offensichtlich entschlossen, sich ein universell und auch rücksichtslos einsetzbares militärisches Machtmittel zu erhalten.

In seinem zweiten Abschnitt (»La société«) geht das Buch auf das Innenleben der Fremdenlegion ein. Comor gibt selbst an, manche seiner Aussagen müßten notwendig unvollkommen und spekulativ bleiben, weil präzise Angaben über Rekrutierung, Stärke, Disziplin oder Verluste kaum zu erhalten sind. Gleichwohl ist es ihm gelungen, einen soliden Überblick zusammenzustellen. Dabei setzt er sich auch in einem eigenen Kapitel mit der Legendenbildung rund um die Legion auseinander. Er versucht, manches Vorurteil zurechtzurücken. Dabei geht Comor allerdings (mangels Quellen?) häufiger auf die rechtlichen Bestimmungen als auf die tatsächlichen Verhältnisse ein und kann so den Eindruck nicht vermeiden, er lasse Probleme oder Mißverhältnisse in der Binnenstruktur außer Acht.

Das vorliegende kleine Bändchen ist gleichwohl keine Propagandaschrift der Fremdenlegion. Dafür ist die Darstellung ihrer Tradition, ihres Ehrenkodex und ihres Selbstverständnisses viel zu nüchtern geraten. Dem Autor und dem Verlag ist vielmehr in der Tat das Kunststück eines kurzen Buches gelungen, das das gestellte Thema so solide abhandelt, wie es bei dem knappen Umfang möglich scheint.

Winfried HEINEMANN, Potsdam

La science pour tous. Sur la vulgarisation scientifique en France de 1850 à 1914, dirigé par Bruno BÉGUET, Paris (Bibliothèque du Conservatoire national des arts et métiers) 1990, 168 S. – Marie-Françoise MORTUREUX, La formation et le fonctionnement d'un discours de la vulgarisation scientifique au XVII^e siècle à travers l'œuvre de Fontenelle, Paris (Didier Érudition) 1983, 731 S.

Der Siegeszug von Technik und Naturwissenschaften prägte das 19. Jh.: Mit praktischen Erfindungen, neuen Kommunikationsformen und dem Glauben an Fortschritt und die wissenschaftliche Begründbarkeit sozialer Entwicklung hinterließ er tiefe Spuren in Alltag und Bewußtsein der Menschen. Bildungs- wie mentalitätsgeschichtliche Aspekte dieses säkularen Prozesses sind historisch gleichsam gebündelt in der Idee, Wissenschaft zu »popularisieren«, ihre Erkenntnisse einem breiten Publikum zu veranschaulichen. Wer eine solche Konzeption von Popularisierung verfolgte, wie sie sich wandelte, und welche Umsetzungswege beschritten wurden – diese Fragen finden bislang in Frankreich, England und den USA ungleich mehr Aufmerksamkeit als in Deutschland.

Die Geschichte der französischen Populärwissenschaft im 19. Jh. wird nun erstmals überblickshaft dargestellt, durch Experten in acht Beiträgen differenziert und hervorragend illustriert im Sammelband des Conservatoire national des arts et métiers. Er zeigt, wie die wissenschaftlich-technische Konjunktur vielfältig widergespiegelt und zugleich gefördert wurde durch den Aufschwung des populärwissenschaftlichen Buchmarktes und Vortragswesens, durch die technischen Schaustellungen und volkstümlichen Bildungskurse, schließlich durch die Öffnung der Naturkundemuseen und die Organisation von Publikumsexkursionen. Bruno BÉGUET und die Mitautoren können somit die Genese der »vulgarisation scientifique moderne« in den 1850er Jahren, die Blüte zwischen 1860 und ca. 1895 sowie einer Krisen- und Umbruchphase im Fin de Siècle, als sich die Wissenschaftsgläubigkeit erschöpfte und neue publizistische Strategien den Anforderungen eines Massenmarktes gerecht zu werden versuchten, belegen.

Zu Recht konzentrieren sich die Verfasser auf die Printmedien, da sich hier die strukturellen, inhaltlichen und stilistischen Veränderungen der »vulgarisation« musterhaft überschauen lassen: Analog zur quantitativen Expansion der naturkundlichen Buchproduktion und Publizistik (darunter die Zeitschriften *Cosmos* 1852 ff., *La Musee des Sciences* 1856 ff., *La Nature* 1873 ff., *La Science pour tous* 1856 ff., die revueartige *La Science et la Vie* 1913 ff. u. a.) fächerte sich deren qualitatives bzw. darstellerisches Spektrum auf. Es reichte von nüchtern-didaktischen Abhandlungen über den oft narrativen und personalisierten Feuilletonstil des Wissen-